RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Abteilung für katholische Theologie
Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre
Prof. Dr. Josef Stegmann

Wintersemester 1987/88 / Sommersemester 1988
(ÜBERARBEITETE FASSUNG DER ARBEIT; STAND APRIL 2012; man kann die ursprüngliche Gestalt der Arbeit und spätere Ergänzungen ziemlich gut erkennen, da die Seiten eingescannt wurden; man verzeihe gewisse Nicht-Übereinstimmungen z.B. zwischen der Inhalts-Angabe, die nicht mit-eingescannt wurde, und den Kapitel-Ziffern im Text usw.; ich möchte demnächst alles nochmal in den Feinheiten überarbeiten... Bin aber schon froh, daß ich das Material über die mehr als 20 Jahre meines Lebens ohne Staat und Geld, viele Jahre auch als freiwillig Obdachloser auf der Straße, bis in die Gegenwart 'retten' konnte...)

WISSENSCHAFTLICHE HAUSARBEIT

Mahatma Gandhis Vorstellung von Gerechtigkeit und ihre Aufnahme im (katholisch-)christlichen Raum *(3. Band bzw. Teil II: Die Aufnahme von Gandhis Ideen im katholisch-christlichen Raum) [Teil 1: II.1 Die „Arche“-Bewegung von Lanza del Vasto]*

vorgelegt von:
Jürgen Wagner
(damalige Adresse:) Kollegstraße 10
4630 Bochum 1

Im April 1988
Sommersemester 1988:
10. Fachsemester Kath. Theologie/Kirchlicher Abschluß
(9. Fachsemester Philosophie/Magisterabschluß)
-Adressenänderung:
"das Öff!Öff!" (Jürgen Wagner) Tel(19-19.30 Uhr): 0176-27110248
Projekt 'Lilitopia',Eulenweg 16,35260 Stadtallendorf, www.lilitopia.de oder
Projekt'Haus der Gastfreundschaft', Alte Dorfstr. 6,19370 Parchim OT Dargelütz,038720/88558

INHALTSANGABE:

0 Vorwort: [Dies Vorwort ist eine 'alternative' Einleitung im Sinne 'Ganzheitlicher Nachhaltigkeit' bzw. 'Globaler Verantwortung' (ich nenn es am liebsten 'global love' oder 'holistic love'). Man kann es auch eine Einordnung dieser wissenschaftlichen Arbeit in mein gesamtes (auch 'privates' bzw. - wie ich lieber sage - persönliches) Leben nennen, als Teil des alles einbeziehenden Strebens, durch gewaltfreies Teilen und Schenken in 'globaler Liebe' eine 'Konsens-Kultur globalen Teilens' zu entwickeln... Und es ist gleichzeitig auch eine Einordnung der Arbeit in die Entwicklung der von mir dafür gegründeten 'Schenker-Bewegung (SB)'. Dieses Vorwort ebenso wie der Abschnitt 'I.1 Lebenslauf von Gandhi' befindet sich in Band 1... Es sei auf Internet verwiesen: www.lilitopia.de und www.global-love.eu … Halt, weil es so schön ist – gerade auch als Gelegenheit für praktisches Üben -, habe ich unsere 'Methoden-Übersicht von SB' doch nochmal auch mit in den anderen Bänden stehen lassen,nach der Inhaltsangabe.]

***Teil I:* Mahatma Gandhis Vorstellung von Gerechtigkeit**.....1

I.1 Lebenslauf von Gandhi..... 1

I.1.1 Gandhis Jugend (1869-1891).....1
I.1.2 Gandhi in Südafrika (1891-1914).....5
I.1.3 Gandhi in Indien (1914-1943).....19

(In Band 1 plus den Literatur-Angaben zu I.1 u den 'Schenker-Dokumenten';bei der in 3 Bände aufgeteilten Form der Diplom-Arbeit folgen in Band 2 der Abschnitt I.2, u in Band 3 der Abschnitt II)

I.2 Systematische Darstellung von Gandhis Ideen.....37

I.2.1. *Drei Leitfäden: das 'losgelöste' Gewissen; 'ahimsa', gewaltlose Liebe, als Lernprinzip; 'swadeshi': die Beschäftigung mit dem jeweils Nächstliegenden*.....37
I.2.1.1 Das 'losgelöste' Gewissen, die Stimme der Wahrheit.....37
I.2.1.2 'Ahimsa', "universelle Liebe" und Gewaltlosigkeit, als Lernprinzip.....38
I.2.1.3 'Swadeshi': die Beschäftigung mit dem jeweils Nächstliegenden.....43
I.2.1.4 Zum Verhältnis der 'drei Leitfäden' zueinander.....45

I.2.2 *Religion bzw. Wahrheit als Grundlage*.....48
I.2.2.1 Religion als - auch politische – Befreiungsgrundlage.....48
I.2.2.2 Die Unterscheidung zwischen dem absoluten Einen und dem relativen Vielen hinsichtlich der Religion.....49
I.2.2.2.1 Hinsichtlich des *Gottesverständnisses*.....49
I.2.2.2.1.1 - Der allgemeine Zusammenhang zwischen Gott,Welt und Mensch.....49
I.2.2.2.1.2 - Das Verhältnis bzw. die Entwicklung der Seele zu Gott.....50
I.2.2.2.1.3 - Die Konsequenz aus dem 'Reden vom Unsagbaren': Gewaltlosigkeit, Offenheit für 'Offenbarung' und 'Lebensexperiment'.....52
I.2.2.2.2 Hinsichtlich der *verschiedenen Religionen*.....53
I.2.2.2.2.1 - Toleranz der kulturellen Vielfalt bei gemeinsamem Grundnenner.....53
I.2.2.2.2.2 - Gewaltlosigkeit gegenüber 'Unreligion'.....54

I.2.3 *Der grundlegende gemeinsame Inhalt der großen Religionen*.....54
I.2.3.1 Moral als Wesen von Religion und Mensch.....54
I.2.3.2 Die aus dem Leben zu gewinnenden moralischen Grundeinstellungen als Verstehensvoraussetzung moralischer Lehren.....55
I.2.3.3 Der Grundinhalt von um ihrer selbst willen befolgter Moral.....55

I.2.3.4 Der eigene Wille, das eigene Verstehen und Gewissen als Grundlage für Moral.....55
I.2.3.5 Die Hoffnung auf Gott als tragende Bedingung für Moral.....56
I.2.3.6 Furchtlose und beständige Befolgung der Moral ungeachtet der Folgen.....56
I.2.3.7 Die Wirklichkeit des höheren moralischen Gesetzes des Gewissens.....56
I.2.3.8 Die Unterordnung zeitlicher Gesetze und des äußeren Lebens unter das moralische Gesetz.....56
I.2.3.9 Altruistische Moral als höchste Stufe der Lebenserhaltung.....57
I.2.3.10 Der Gemeinschaftsbezug von Moral: selbstloser Dienst.....57
I.2.3.11 Die 'Gleichheit' aller Menschen (Kommunismus).....57
I.2.3.12 Bedeutung und Wert persönlicher Verantwortung und Pflicht.....58
I.2.3.13 Zusammenfassung: Ein religiöser, frommer Mensch.....58

I.2.4 *Gandhis Umsetzung dieser Grundinhalte*.....59
I.2.4.1 Ein Leben in Demut und Dienst, 'swadeshi' als allgemeines und besonderes Gesetz der Wirklichkeit.....59
I.2.4.2 Einfachheit und Selbstzucht, Verzicht.....60
I.2.4.2.1 'Brahmacharya', Sinnenkontrolle.....60
I.2.4.2.2 Die Begründung der Enthaltung mit dem Vertrauen auf Gott und der Verantwortung gegenüber der Welt ('Nicht-Stehlen').....61
I.2.4.2.3 Selbstzucht als menschliche Selbstverwirklichung.....62
I.2.4.2.4 Das Denken als entscheidende Steuerung.....63
I.2.4.2.5 Die Mittel zur Kontrolle von Sinnen und Geist; Prägung der Lebensweise.....64
I.2.4.3 Einige Gedanken zu Gandhis Vorstellung von Dienst und Verzicht und zur Verallgemeinerung solcher Lebensweise.....65
I.2.4.4 Die Bedeutung von Gelübden.....66

I.2.5 *Die Gewaltlosigkeit im engeren Sinn*.....67
I.2.5.1 Die Nichtverletzung empfindender Lebewesen; Gleichwertigkeit von Mensch und Tier.....67
I.2.5.2 Die Gewaltlosigkeit im zwischenmenschlichen Bereich.....70
I.2.5.2.1 Gleichberechtigung der Menschen hinsichtlich der Erkenntnis religiös-moralischer Grundinhalte.....70
I.2.3.2.2 Die Bedeutung von Gewalt.....70
I.2.3.2.3 Radikale Offenheit und Aufrichtigkeit als erster Schritt zur Gewaltlosigkeit.....71
I.2.5.2.4 Echte Liebe und innere Stärke als Bedingung für wirkungsvolle Gewaltlosigkeit als religiöses Prinzip.....71
I.2.5.2.5 Das gewaltlose Verhalten.....74
I.2.5.2.6 Die 'Offenheit des Systems' wegen der eigentlich unzertrennbaren lebendigen Einheit der Wirklichkeit: Widersprüche und Unschärfen.....76
I.2.5.2.7 Die aus demselben Grund gegebene Untrennbarkeit von Einzelnem und Gesellschaft.....77
I.2.5.2.8 Aspekte eines gewaltlosen Kampfes.....78
I.2.5.2.9 Das Fasten und die Gewaltlosigkeit.....79
I.2.5.2.10 Gandhis Vorstellung einer Gesellschaftsverfassung : Dorf-Anarchie.....80

I.2.6 *Gerechte Aufgaben- und Güterverteilung*.....81
I.2.6.1 Der Ashram bzw. das Dorf als selbstversorgende Einheit.....81
I.2.6.2 Wohlfahrt für Alle: Lebensunterhalt für jeden durch eigene Handarbeit.....81
I.2.6.3 Das Modell der Treuhänderschaft für komplexer arbeitsteilige Wirtschaftssysteme.....82
I.2.6.4 Der Vorzug dezentraler Wirtschaftsordnung mit eigener Arbeit zur Bedürfnisbefriedigung und Zusammenarbeit von Unabhängigen.....83
I.2.6.5 'Swadeshi' als Beseitigung von Entfremdung.....84

I.2.6.6 Die Kritik der westlichen Industriegesellschaft.....85

I.2.7 *Zusammenfassung; Selbstbeherrschung und Gerechtigkeit als Mittel politischer und wirtschaftlicher Befreiung*.....86

***Teil II*: Die Aufnahme von Gandhis Ideen im katholisch-christlichen Raum**.....87

II.1 Die "Arche"- Bewegung, begründet von Lanza del Vasto.….....87

II.1.1 *Die Entwicklung der "Arche"- Bewegung*.....87

II.1.2. *Das Weltbild und die Gesellschaftsanalyse*.....88
II.1.2.1 Die Ur-Sünde des Mißbrauchs der mensschlichen Erkenntnis als 'Mittel zum Zweck' und ihre Folgen für die moderne Zivilisation.....88
II.1.2.2 Die Erklärung durch die Eigentumsverhältnisse.....90
II.1.2.3 Die Erklärung durch die Machtverhältnisse.....91
II.1.2.4 Versuche der Befreiung und ihre Wertung: 'Marxismus' und 'Satyagraha'.....92

II.1.3 *Das Leben in der 'Arche'*.....93
II.1.3.1 Die anfängliche Gemeinschaft in Frankreich.....94
II.1.3.2 Die Selbstversorgung und das einfache Leben.....95
II.1.3.3 Das Arbeitsverständnis und der Bedarfsdeckende Kommunismus.....95
II.1.3.4 Die Gleichberechtigung, Gehorsam und Gewaltfreiheit.....96
II.1.3.5 Religion, Kultur und Erziehung, die 'Einheit des Lebens'.....97
II.1.3.6 Das Verhältnis zur Umwelt.....98

II.1.4 *Die Gewaltlosigkeit*.....99
II.1.4.1 Gehaltlosigkeit als Mittel der Streitschlichtung.....99
II.1.4.2 Gewaltlosigkeit als 'Kraft der Gerechtigkeit'.....99
II.1.4.3 Gewaltlosigkeit als Bekehrung an der Wurzel.....101
II.1.4.4 'Arroganz der Wahrheit' oder möglichst unvoreingenommene Offenheit?.....102
II.1.4.5 Das Ideal des Gewaltlosen.....102
II.1.4.6 Die gewaltfreien Aktionen der Arche.....103
II.1.4.7 Der Zusammenhang zwischen Gewaltlosigkeit und Nächstenliebe.....104

II.1.5 *Die religiöse Stellung der Arche*.....105
II.1.5.1 Johannes der Täufer als Patron der Arche: Bindeglied zwischen 'natürlicher Vernunft und Religion' sowie zwischen verschiedenen Religionen.....105
II.1.5.2 Der 'arbeitende Orden' zur Versönung aller Menschen: eine Möglichkeit für katholische Christen in der Verbindung von besonderem Selbstverständnis und Offenheit für andere?.....106
II.1.5.3 Von der Arche innerhalb der katholischen Kirche vertretene Positionen.....108

II.1.6 *Einschätzung der Arche*.....109
II.1.6.1 Die Lehre Gandhis in katholisch-christlichem Raum.....109
II.1.6.1.1 Zur religiösen Grundlage der 'absoluten Wahrheit'.....109
II.1.6.1.2 Die "anarchokommunistischen Zellen".....109
II.1.6.2 Das Verhältnis zu Anarchismus und Marxismus.....110
II.1.6.3 Einige Einwände gegen das gewaltlose, einfache Leben und Argumente dazu.....111
II.1.6.4 Zur Bedeutung der Arche für die katholische Kirche.....112

II.2 Der amerikanische Pazifismus; Thomas Merton, der 'Catholic Worker' und James Douglass..113

II.2.1 *Thomas Merton*.....113
II.2.1.1 Einleitung ….....113
II.2.1.2 Die Mystik , vorsichtiges Mitleid und Liebe.....114
II.2.1.3 Die Beurteilung der gegenwärtigen westlichen Zivilisation.....116
II.2.1.4 Die Gewaltlosigkeit.....116
II.2.1.4.1 - bezogen auf den Staat und die kirchliche Lehre.....116
II.2.1.4.1 - bezogen auf die Friedensbewegung.....117
II.2.1.5 Das mönchische Leben und ein angedeutetes Ideal von Gewaltlosigkeit und Gerechtigkeit.....118

II.2.2 *Die 'Catholic Worker'-Bewegung*.....120
II.2.2.1 Geistige Quellen.....120
II.2.2.1.1 Verschiedene Ansätze der Forschung.....120
II.2.2.1.2 'Eklektischer' Personalismus des Evangeliums als Grundnenner.....122
II.2.2.2 Die Entwicklung der Catholic Worker-Bewegung.....123
II.2.2.2.1 Die beiden Gründer: Peter Maurin und Dorothy Day.....123
II.2.2.2.2 Zum Verlauf der Bewegung.....124
II.2.2.3 Die Gesellschaftsphilosophie des 'Catholic Worker".....125
II.2.2.3.1 Der Grundansatz des 'bäuerlichen Anarchokommunismus'.....125
II.2.2.3.2 Der Pazifismus und Anarchismus.....125
II.2.2.3.3 Das Verhältnis zur institutionellen Kirche.....127
II.2.2.3.4 Der gewaltlose und nicht materialistische Kommunismus, freiwillige Armut und Naturverbundenheit.....127
II.2.2.3.4.1 -Das Kommunismusverständnis.....127
II.2.2.3.4.2 -Kritik am Materialismus in 'Kapitalismus' und 'Kommunismus'.....127
II.2.2.3.4.3 -Das einfache, natürliche Leben.....128
II.2.2.3.4.4 -Zusammenfassung: Der kommunitäre Personalismus.....129
II.2.2.4 Einschätzung der Catholic Worke-Bewegung.....129
II.2.2.4.1 Bedeutung in Katholizismus.....129
II.2.2.4.2 Das Verhältnis zur Gewaltlosigkeit und Person Gandhis.....130
II.2.2.4.3 Der Anarchismus und die katholische Lehre.....130
II.2.2.4.4 Zum Verhältnis zwischen Gehorsam gegenüber der Kirche und dem selbständigen (radikalen) Verständnis des Evangeliums.....131
II.2.2.4.5 Das Verhältnis des 'Catholic Worker' zu anderen Gruppen, z.B. der 'Arche'.....132

II.2.3 *James Douglass und der Versuch einer Theologie gewaltlosen Widerstands*.....133
II.2.3.1 Die Entwicklung der katholischen amerikanschen Friedensbewegung und die Einordnung von James Douglass.....133
II.2.3.2 Douglass` Versuche einer Theologie des gewaltlosen Widerstandes.....135
II.2.3.2.1 Das "eschatologische' Verständnis.....135
II.2.3.2.2 Das 'christologische' Verständnis.....135
II.2.3.2.3 Die Konsequenz: umfassende gewaltlose Revolution.....137
II.2.3.3 Einschätzung der Vorstellungen von Douglass.....139
II.2.3.3.1 Der katholische Pazifismus und seine biblische Grundlage.....139
II.2.3.3.2 Die kritische Auseinandersetzung mit Atomwaffen und Abschreckung sogar auf der Grundlage der Lehre vom "gerechten Krieg'.....140
II.2.3.3.3 Zur Frage nach 'Radikalität' und 'Eschatologie'.....141

II.3 Danilo Dolci.....144

II.3.1 *Die Vorstellungen und Entwicklung von Danilo Dolci*.....144
II.3.2 *Einschätzung von Dolci*.....148
II.3.2.1 Zum Verhältnis zwischen Einzelkämpfer und Gemeinschaft.....148
II.3.2.2 Der Vergleich zwischen Dolci und Gandhi.....148
II.3.2.3 Die im Vergleich von 'Arche', 'Catholic Worker' und Dolci bei Dolci fehlende mitarbeitsverweigernde Zelle.....149
II.3.2.4 Die sokratische Mäeutik und die Gewaltlosigkeit Gandhis.....149

II.4 Die Aufnahme von Vorstellungen Gandhis, in Missionsgemeinschaften; der Bezug von Gandhi zu "Befreiungstheologie'.....151
II.4.1 *Die Aufnahme von Vorstellungen Gandhis in Missionsgemeinschaften*.....151
II.4.1.1 Der Versuch, Gandhi zu missionieren, und seine Wirkung.....151
II.4.1.2 Die Wirkung Gandhis auf indische Missionare und Christen bis heute.....152
II.4.2 *Inwiefern ist Gandhi als Befreiunqstheologe zu verstehen?*.....153
II.4.2.1 Gedanken zur menschlichen Befreiung, Gnade und Autorität im Sinne Gandhis.....153
II.4.2.2 Die Übereinstimmung mit dem Evangelium: Von Menschwerdung bis Kreuz menschliche Selbsterlösung durch ein bewußtes Leben gewaltloser Liebe.....155
II.4.2.3 Eine Aussicht christlicher Besinnung auf das Wesentliche.....157

Anmerkungen zu den Verweisen.....159
Quellenverweise..... 160

Literaturverzeichnis I-V

Und noch ein paar 'Ausstiegs-Dokumente'...

****

Fürs praktische Üben: METHODEN-ÜBERSICHT VON SB

WIE KÖNNTE EIN „ZELL- BZW. WACHSTUMS-PROGRAMM FÜR GLOBALE VERANTWORTUNG“ FUNKTIONIEREN? (Genaueres: global-love.eu , dieschenker.wordpress.com, schenkeraspiegelforum.plusboard.de, anke-rochelt.de)

I. Unsere Vorschläge für eine Formulierung der Grund-Aufgabe:

DEFINITION "SCHENKER-BEWEGUNG": DIE BEWEGUNG DER MENSCHEN, DIE MIT ANDEREN NUR NOCH (IN GLOBALER LIEBE) GESCHENKE AUSTAUSCHEN WOLLEN (UM GEMEINSAM MIT DEN MITMENSCHEN IN GLOBALE VERANTWORTUNG ZU GEHEN)...

„Der SCHENKER-SATZ“:
„Schenker-Bewegung (SB)“ möchte als „KLEINSTEN NÖTIGEN EINIGUNGS-NENNER (FÜR GLOBALE VERANTWORTUNG)“ anbieten:
„Es muß genug VERNUNFT und (SCHENKENDE) LIEBE geben, so dass die Menschen GESAMTWOHL-KONSENS-FÄHIG werden...“

Andere Formulierungen desselben Anliegens:
„Durch RADIKALE (EIGEN-)VERANTWORTUNG mit BEDINGUNGSLOSER (SCHENKENDER) LIEBE eine KULTUR DES GLOBALEN KONSENS-TEILENS erschaffen...“
oder:
„Lasst uns KONSENS-GEMEINSCHAFTEN GLOBALEN TEILENS bilden, als Weg zu GLOBALER KONSENS-DEMOKRATIE(DEMOGRATIE)!“

II. Grundlegende Einzel-Techniken, welche Kern-Mitarbeiter von uns vorschlagen:
(Ausführliche Beschreibungen zu den Techniken im schenkeraspiegelforum.plusboard.de im Themenbereich 'Schenkerbewegung' bei den als 'wichtig' markierten Threads...)

((a) INNEN-ARBEIT:))

1.) „ORGANISCHES DENKEN (OD)“:
„Immer auf die jeweils wichtigste Frage, die man finden kann, die bestbegründbare Antwort suchen...“

2.) „LICHT-LIEBES-ARBEIT (LILI)“:
Wenn man dabei GLOBALE (SCHENKENDE) LIEBE als einen Schlüssel-Wert entdeckt, sollte man wohl Methoden suchen, wie solche LIEBE ganzheitliche Lebens-Wirklichkeit werden kann, statt nur in abgehobenen Phrasen zu bestehen. Als eine schöne Methode dafür bieten wir „LICHT-LIEBES-ARBEIT“ an:
Man geht mit seinem Bewußtsein ehrlichen HERZENS „in Resonanz zur BEDINGUNGSLOSEN LIEBE.“ Dabei kann man sich seine Hand auf sein 'geistiges HERZ' legen, wenn man mag.
Und dann lässt man LICHT und LIEBE fließen auf Gedanken, Gefühle usw... Auch kann man die Dinge LIEBEN und (BE-)LICHTEN, die einen (im Innen und im Außen) stören. Auf diese Weise können sich Belastungen lösen und ins LICHT gehen.
Man arbeitet damit, schaut, was es mit Einem macht, läßt sich innerlich im ganzen Wesen verwandeln... Mit dieser ARBEIT erzeugen wir eigenverantwortlich und selbstbestimmt LICHT und LIEBE (die nicht-polaren Schöpfungskräfte) in unseren HERZEN. Wir lassen damit GOTTVATERMUTTER direkt in und durch uns WIRKEN. Die KERNbedeutung von GOTTVATERMUTTER ist die lebendige GANZHEIT. Damit entpricht diese Methode sehr stark dem organischen Denken, da sich der Mensch als lebendiger, verantwortungsbewußter Teil des GANZEN sieht und IN EINEM für seine eigene Gesundung/Gesundheit und für die des GANZEN WIRKT. Sie beinhaltet alle Ebenen des menschlichen Seins. Diese ARBEIT bedarf keiner Religions-, Staaten- oder sonstiger Zugehörigkeit. SIE IST EINE FREIE ARBEIT FÜR FREIE MENSCHEN...

((b) KOMMUNIKATIONS- BZW. GEMEINSCHAFTS-ARBEIT:))

3.) „GEWALTFREIE KOMMUNIKATIONS- UND KONFLIKT-KULTUR (GKK)“:
1. „Ein Mensch, ein Wort!“
(Begründete Meinungs-Änderungen bleiben natürlich möglich, siehe 4.)
2. „Vernunft bzw. Argumente zählen!“ (Anders ausgedrückt: „Wir gehen danach, was im Ganzen gut ist!“)
3. „Keine Kritik hinterm Rücken!“
4. „Bei Konflikten oder Andere belastenden Meinungs-Änderungen wenden wir die weitest-entwickelten KONFLIKT-TECHNIKEN (GKK) an!“
(Was u.a. bedeutet: Erst Versuche gründlicher 4-Augen-Klärung, dann Hinzunahme geeigneter Dritter...)

4.) EINÜBUNG VON TECHNIKEN DES „KONSENSES“ BZW. „KONSENS-TEILENS (KT)“

_____
Ich grüße das 'NATÜRLICHE (GÖTTLICHE) LICHT' in allen!
LASST UNS 'KONSENS-GEMEINSCHAFTEN GLOBALEN TEILENS' BILDEN, ALS WEG ZU 'GLOBALER KONSENS-DEMOGRATIE'!
schenker_oeff@yahoo.de ; 017627110248

II. Die Aufnahme von Gandhis Ideen im katholisch-christlichen Raum

II.1 Die "Arche"-Bewegung, begründet von Lanza del Vasto

II.1.1 Die Entwicklung der 'Arche'-Bewegung

Lanza del Vasto "wurde 1901 in Sizilien in einer Familie des Hochadels[1] geboren".[2] Er studierte Kunst und Philosophie, promovierte in Philosophie und übte dann neben "schriftstellerischer Tätigkeit verschiedene Berufe aus".[3] "Die Glimmer- und Glitzerwelt, der Luxus", in dem er sich bewegte, stieß ihn derart ab, daß er begann, "als Adliger 'alternativ' zu leben. Er zieht quer durch Italien und Frankreich, und zwar zu Fuß. Er übernachtet in einfachen Hütten, verdient sich das Brot fürs bescheidene Leben durch Musizieren auf Plätzen und Straßen, gelegentlich schreibt er Gedichte und philosophische Meditationen, zuerst für sich, dann auch für seine Freunde. Aus den Zeitungen erfährt er von Gandhi, er ist von ihm begeistert- ihm gilt fortan all sein Interesse."[4] "1936 verläßt er Europa und zieht zu Fuß nach Indien. Hier trifft er mit Gandhi zusammen. Er lebt ... drei Monate[5] in dem Ashram von Wardha, einer von Gandhi aufgebauten Dorfgemeinschaft. Nach dem Krieg versucht er, von Gandhi zur Mitwirkung "an der 'Befreiung' Europas ermuntert" und für seinen Auftrag mit dem Namen 'Shantidas', 'Diener des Friedens', versehen[6] , das Modell des Ashrams auf europäische Verhältnisses zu übertragen, und gründet die Arche", eine Dorfgemeinschaft "auf einem Hochplateau des französischen Zentralmassivs".[7] Die Arche versteht sich auf die 'Arche Noahs'[8] durch den Namen bezugnehmend,"als ein umfassendes Modell einer neuen Gesellschaft, einer neuen Denk- und Lebensweise, als ein'neues Volk'".[9] In vielen Schriften über "theologische, philosophische und gesellschaftliche Fragen", in welchen "Gedichte, Analysen, kleine Geschichten und Betrachtungen miteinander wechseln", versuchte Lanza del Vasto, der zugleich "Schriftsteller, Dichter, Bildhauer, Musiker und politischer Agitator" war, die Lehre der Arche zu erläutern.[10] Mittlerweile gibt es"in Frankreich, aber auch in einigen anderen Staaten Europas und Amerikas einige hundert Menschen", die in Gemeinschaften des Arche-'Ordens'zusammen-

leben, außerdem "viele tausend Freunde und Anhänger", die weltweit mit der Arche verbunden sind.[11] Als Nachfolger Lanza del Vastos ist heute Pierre Parodi der 'Leiter' der Arche; er wurde "gewählt als 'derjenige, welcher die Gelübde einhält, innere Spaltungen heilt, mit der Außenwelt redet und das spirituelle Leben der Gemeinschaft fördert'" [12].

II.1.2 Das Weltbild und die Gesellschaftsanalyse

In diesem Kapitel geht es um Lanza del Vastos Vorstellungen von Geschichte und Gesellschaft, die "den Geist wiedergeben, aus dem heraus die Arche entstand", auch wenn diese Vorstellungen nicht von allen Mitgliedern ganz geteilt werden mögen: [13]

II.1.2.1 Die Ursünde des Mißbrauchs der menschlichen Erkenntnis als 'Mittel zum Zweck' und ihre Folgen für die moderne Zivilisation

In einer neuen Deutung der christlichen Erbsündenlehre sieht er die "'vier Geißeln' der Menschheit, 'Elend, Unterdrückung, Krieg und Aufruhr'" in der "Ursünde" begründet, "die menschliche Erkenntnis und Intelligenz" zu einem "bloßen Mittel" für Genuß, Profit und Herrschaft, für ein bloßes Teilinteresse[14] zu machen, d.h. -im biblischen Bild- "vom Baum der 'Erkenntnis'" zu " 'essen'".[15] Dies Fehlverhalten ist in der "Flucht vor der inneren Hohlheit, vor der Angst, allein zu sein", begründet und einer Droge vergleichbar, während man echten Halt nur in sich selbst und in echtem Austausch mit anderen Menschen finden kann.[16]
Diese Sünde führte in der abendländischen Zivilisation zu einer Aufbauschung der materiellen Grundbedürfnisse "'Nahrung, Dach, Werkzeug'"[16] und zur Erzeugung künstlicher materieller Bedürfnisse, wobei die dadurch entstehende aufwendige Lebensweise, verbunden z.B. mit "Mehrarbeit unter oft unmenschlichen Bedingungen" und "Zivilisationskrankheiten", die angestrebte "Bequemlichkeit ... , das Zauberwort des technischen Zeitalters", wieder beeinträchtigt.[17]
Die moderne Wissenschaft zielt dabei nicht mehr wie im Altertum darauf, "die 'lebendige Einheit der gesamten Wirklichkeit zu erkennen , die sich verbirgt unter dem Ich des Erkennenden'", was nur in Form von mit der gesamten Person "'gelebter'" Wissenschaft, einschließlich der Fragen nach dem gesamten Wesen und Sinn der Welt und menschlicher Verantwortung,

geschehen könnte.[18] Vielmehr zielt die moderne Wissenschaft auf Trennung von Wissensbereichen, Ausklammerung von Sinnfrage und ´subjektiver`Persönlichkeit zugunsten vorherrschend naturwissenschaftlicher Forschung und möglichst ´(wert-) freier` Verwendbarkeit des Wissens, das so zur "Ware" und zum "Herrschaftsinstrument" wird.[19]

Die Atombombe ist eine gute Veranschaulichung für "die Irrationalität der Ziele bei hochentwickelter Rationalität der Methoden."[20]

Die für sonstige Folgen blinde Verwendung der Technik für " ´Genuß und Profit`"[21], was weithin als unabänderlich hingenommen wird, führt zu "Zerstörung der Umwelt" und zu einer verkürzten Sicht der Arbeit als bloßer "Bedarfsdeckung", bei welcher die Menschen durch Vereinseitigung ihrer Fähigkeiten zu "Unter-Maschinen" oder ´Unter-Computern` erniedrigt werden.[22] Hingegen ist eine wirkliche Freiheit von Entfremdung nicht durch das "´künstliche und mechanische Paradies`" [23] einer "Freizeitgesellschaft", sondern nur durch "ein neues Verhältnis zur Arbeit" und ganzheitliche Selbstentfaltung der Menschen möglich.[24]

Das gesamte Leben ist stark ´mechanisiert`, d.h. der Mensch ´funktioniert` weitgehend in undurchschaubar vielschichtig verwickelten Gesellschaftsstrukturen mit vielfältigen Teilbereichen und ´Rollen`, verknüpft durch Abhängigkeiten und Spezialistenverwaltung. "Der einzige Weg zurück zum Leben, ´das ist die Vereinfachung und Verringerung des äußeren Apparates`."[25]

Der höchstrationalisierte Apparat der hochindustrialisierten Gesellschaft wird außerdem stark nach ´verspielten` -wobei ´Spiel`hier, wie es geläufig ist, als Gegensatz zu ´Arbeit` zu verstehen ist- und unsinnigen Maßstäben gestaltet und verwendet, z.B. mit dem Zweck "dauernder Steigerung der Geschwindigkeit" oder im Handel, "einem der unterhaltsamsten Spiele", wo nach der Spielregel, "schneller und billiger eine Ware zu verkaufen, die besser aussieht als die der Konkurrenz", z.T. unsinnig hergestellt , vermarktet und transportiert wird.[26] Bei solchem Unsinn ebenso wie beim Spiel ´Politik` mit farblich gekennzeichneten "Parteien .. in der Kampfarena" bewahrt man viel "wissenschaftliche Akribie und

größten Ernst".[27]

II.1.2.2 Die Erklärung durch die Eigentumsverhältnisse

Der beschriebene Gesellschaftszustand ist durch "eine Analyse ... [seiner] Eigentums- und Machtverhältnisse zu erklären":[28]

Zur Sicherung und Vergrößerung von Genuß und Profit errichtet man als "einen Schutzwall" 'Eigentumsansprüche um sich herum, welche andere ausschließen sollen.[29] Dabei muß man natürlich zur Verteidigung des Eigentums bereit sein. "'So sichert man sich Besitz, um Frieden zu haben, aber man bekommt den Krieg, weil man besitzt`.[30] Das Wort von Proudhon: 'Eigentum ist Diebstahl`, muß weitergedacht werden: 'Besitz ist Mord`",[31] denn er ist zwar nicht die einzige, aber die bedeutendste Kriegsursache[32].

Auch die Geschichte zeigt die Verbindung zwischen Besitz, Privilegien, und dem Recht auf Waffen. Im Laufe der Demokratisierung wurde dem Volk schließlich mit dem allgemeinen Wehrdienst die "Illusion vermittelt ..., am Eigentum des Ganzen beteiligt zu sein" - was auch für "sozialistische Staaten" gilt, die "ebenso militaristisch" wie andere sind.[33]

Reichtum bedeutet Anhäufung von Eigentum und "lebt von seinem Gegenbegriff, der Armut", der Bedürftigkeit anderer.[34]

Der Reichtum führt zur Entfremdung des Besitzenden, welcher entweder Reichtum um des Reichtums willen weiter häuft oder ihn in einem letztlich langweiligen und sinnlosen Leben verpraßt, und zur Entfremdung des Armen, sofern dieser neidisch nur auf das blickt, was er nicht hat. Arm und Reich verwechseln dabei "das Sein mit dem Haben", das Ich und äußere Güter.[35]

Eigentum an Produktionsmitteln, "Werkzeugen ... und Ländereien", zwingt andere, für den Eigentümer, den 'Kapitalisten`, gegen Entlohnung zu arbeiten, wodurch der Lohnarbeiter dem Hergestellten, seiner Tätigkeit, sich selbst und der Gattung entfremdet wird. Lohnarbeit bedeutet die Entfremdung eines "Menschen, der sich verkauft hat", ist die "moderne Form der Sklaverei ", und gilt in dieser Weise für "alle unselbständig Tätigen", ob in Ost oder West.[36]

'Kapitalistische` und sogenannte 'sozialistische` Gesellschaften sind sich darin gleich, daß sich die Vermittlung zwischen Herstellung und Verbrauch "durch Warenaustausch mit Hilfe des

Geldes vollzieht ".[37] "Das Geld ist 'der Weg , sich der Dinge mit Hilfe von Menschen zu bemächtigen und schließlich sich der Menschen mit Hilfe von Dingen zu bemächtigen`."[38] Geld prägt das gesamte Leben, man geht mit seiner Zeit und Beschäftigung mit anderen Menschen 'wirtschaftlich`um, d.h. man will für möglichst wenig, das man gibt, möglichst viel bekommen.[39]
Unter dem Deckmantel "von Legalität und offizieller Moral verbergen sich ... [so gesellschaftliche] Beziehungen", die in direktem Gegensatz zu einer "Ordnung der Liebe" stehen. "Aufhebung der Entfremdung bedeutet demgegenüber Ende der Lohnarbeit und Abschaffung des Geldes oder zumindest weitgehende Einschränkung seines Gebrauchs".[40]

II.1.2.3 Die Erklärung durch die Machtverhältnisse

Außer den Eigentumsverhältnissen sind die Machtverhältnisse für den Zustand einer Gesellschaft entscheidend:[41]
Eigentum` bedeutet unmittelbar eine Verfügungsfähigkeit "'über Sachen und damit ... [mittelbar] über Menschen`", während 'Macht`unmittelbar Verfügungsfähigkeit über Menschen bedeutet und auf diese Weise mittelbar auch über Sachen.[42]
Wie beim Eigentum "ist [zumeist] das Streben nach Macht eine Folge der Ursünde ... [und] entsteht aus der 'Angst vor möglichen Verlusten und Entbehrungen`",[43] aus der "Haltung des 'Dauernd-Nehmen-Wollens`", während in der "Haltung des Gebens... 'kennen` und 'lieben` eins sind".[44]
Was verschiedene Formen der Machtausübung angeht, stellt Lanza del Vasto vor allem das "Patriarchat" und die "Republik" einander gegenüber:[45]
Der Stamm "'ist die Urform der menschlichen Gesellschaft`",[46] ein "natürlicher Familienverband", der durch natürliche Gefühlsbindungen zusammengehalten wird.[47] Obwohl z.B. der Patriarch "absolute Autorität" genießt, ist es so, daß "Unterschiede nicht die Einheit zerstören, der Gehorsam nicht die Freiheit, die Ungleichheit nicht die Gerechtigkeit, solange die Frömmigkeit, der gegenseitige Respekt und die Liebe das familiäre Band darstellen".[48] Es gibt nur Gemeineigentum, und "Erfolg zu haben, bedeutet hier [hauptsächlich] : 'seinen Platz auszufüllen, in seinem Wesen wachsen, nicht aber seine Stellung verändern`".[49]

Im republikanischen Staat hingegen besteht die grundlegende Verbundenheit nicht in natürlicher Liebe wie in der Familie, sondern im "künstlichen" "freien Zusammenschluß" auf der Grundlage eines "Gesellschaftsvertrags", welcher "Respektierung des fremden Eigentums, freien Warenaustausch, gleiches Stimmrecht" und Abwechslung in den Leitungsaufgaben gesetzlich festlegt.[50]
Solche Gesetze vermögen aber nur eine "formale Gleichheit und Freiheit" zu garantieren, was nichts anderes als "die legale Absicherung der gegenseitigen Konkurrenz und Ausbeutung" ist.[51]
Der "Kampf um die Macht" ist "im modernen Staat als Leistungsprinzip und Konkurrenz fest institutionalisiert".[52] Die "wirtschaftliche und soziale Ungleichheit" zwischen den Menschen kann sich recht leicht verstärken.[53] Und die "bürgerliche Freiheit" erschöpft sich ziemlich darin, "'am Spiel der Politik teilzunehmen`", wobei "'es heißt, sich über die Welt lustig zu machen, wenn man vorgibt, daß die Wahl eines Repräsentanten (selbst wenn es der ist, den ich nicht gewählt habe), das Ergebnis meines Willens sei`, und daß ich folglich seinen Gesetzen freudig gehorchen könne".[54]
Der Kampf der Menschen gegeneinander um soziale Stellung wird nur unzureichend durch künstliche Solidaritätsgefühle wie die meist als gemeinsame Feindseligkeit nach außen gerichtete 'Vaterlandsliebe` ausgeglichen, so daß leicht ein Übergang zur Diktatur drohen kann.[55]
Jedenfalls ist es so, daß -dem Stamm vergleichbar- "die Versöhnung von Individuen und Gruppen, von Macht, Freiheit und Gerechtigkeit sich am ehesten in einer ["'kommunitären`"[56]] Gesellschaft verwirklichen läßt, in der das soziale Band die Liebe ist".[57] Dafür sind "einzelne Gemeinschaften" erforderlich, deren Größe so sein muß, "'daß es genügend Arme gibt, um die Grundbedürfnisse zu befriedigen, daß jeder seinen Platz hat und ... daß jeder jeden kennen und von allen gekannt werden kann.`"[58]
Die Arche soll dabei eine "Zwischenstellung" einnehmen: Von den natürlichen "wilden" Stämmen unterscheidet sie sich durch die Zugehörigkeit wegen einer "freien Wahl und Berufung", also auf der Grundlage eines "geistigen Bandes" statt "eines Blutsbandes [durch] Geburt"[58`]; auch fällt die in wilden Stämmen noch vorkommende Möglichkeit von Gewalt und Willkür weg.[58``] Die innere Gewaltlosigkeit der Kommunität geht nämlich noch weit über die bloß "formale Gleichheit und Freiheit" des republikanischen Staates hinaus.[58```] Man könnte wohl von 'Herrschaftsfreiheit` sprechen, wobei Lanza aber gegenüber den "Anarchisten", an denen er unter der Überschrift "Ähnlichkeiten und Unterschiede" neben "antireligiösem Sektierertum" den Versuch von "Bruderschaften ohne Vaterschaft" kritisiert, das Fortbestehen einer natürlichen Beziehungskultur betont:[58``''] Die Arche soll eine "bewußt geschaffene Großfamilie, eine Sippe ohne Blutsbande", sein, wie man es als Modell z.B. auch in Jesu Vorstellung der christlichen Gemeinde bzw. Kirche finden kann, wo man "deshalb zueinander sagt: Vater, Bruder, Schwester, Mutter".[58`''''']

II.1.2.4 Versuche der Befreiung und ihre Wertung: 'Marxismus` und 'Satyagraha`

Was "Versuche der Befreiung" angeht, ist der 'Marxismus` unzureichend:[59] Der 'Materialismus` ist Problemen von Leben und Geist unangemessen, denn Materie wird durch Ursachen bewegt, Leben und Geist aber durch Ziele und Ideen.[60]

Eine 'klassenlose Gesellschaft' individuell selbstverwirklichter Menschen läßt sich nicht durch Industrialisierung, zentrale Verwaltung eines starken Staates und Vermassung erreichen.[61]

Und die revolutionäre Strategie ist fehlerhaft, wo ihr rein zukünftiges Ziel jede Erprobung unmöglich macht, und wo sie nicht beantworten kann, wie aus den entfremdeten Proletariern emanzipierte kommunistische Revolutionäre werden sollen.[62]

Lanza del Vasto beansprucht für die Gewaltlosigkeit und "'Kraft der Liebe'" ('satyagraha') im Sinne Gandhis, eine"umfassende Befreiung des Menschen und der Gesellschaft" zu ermöglichen.[63]

Diese beginnt mit der in allen großen Religionen, "am klarsten vielleicht in der Bibel angelegten" Spiritualität der Feindesliebe, welche erst einmal in "genauem Gegensatz zum Streben nach Genuß und Profit" steht und alle Lebensbereiche prägen muß. Sodann kämpft sie, gemäß der "Einheit von Mitteln und Ziel" gewaltlos um die Aufhebung der Enfremdung von Menschen, welche meinen, andere unterdrücken zu müssen, wobei -allerdings in konstruktiver Haltung- durch "die beiden Grundtechniken der gewaltfreien Aktion", Nicht-Zusammenarbeit und zivilen Ungehorsam, d.h. Gesetzesübertretung bei Inkaufnahme der Strafe, durchaus "objektive Zwänge" für den Gegner entstehen können.[64]

Die Gewaltfreiheit ist aber weniger ein Mittel politischer Auseinandersetzung als vielmehr "'eine Handlungsweise, die aus einer bestimmten Seinsweise fließt'[65].. und sich "in gewaltfreien Gemeinschaften, die inhaltliche Modelle einer befreiten Gesellschaft und gleichzeitig ihre ... [Vorwegnahme] darstellen", verwirklicht, wobei "individuelle, soziale und politische Emanzipation sich ... gleichzeitig vollzieht".[66]

II.1.3 Das Leben in der Arche

II.1.3.1 Die anfängliche Gemeinschaft in Frankreich

Die Arche will ein Experiment, ein "'Laboratorium'" der Gewaltfreiheit in allen Lebensbereichen sein.[67] So entstand zu Anfang in Frankreich eine Gemeinschaft, die z.B. zeitweilig aus "40 Erwachsenen, Verheirateten und Ledigen, und 35 Kindern" bestand und sich durch Wiederherstellung "verfallener Häuser und Bauernhöfe" in drei beieinanderliegenden kleinen 'Dörfern' in einer Gebirgshochebene niederließ.[68]

II.1.3.2 Die Selbstversorgung und das einfache Leben

Die Gemeinschaft will selbstversorgend, 'autark', sein. Die Grundbedürfnisse werden durch 'eigener Hände Arbeit', den "Anbau von Getreide und Gemüse", Kühe und Handwerksbetriebe, "eine Schmiede, eine Schreinerei, eine Töpferei, eine Druckerei sowie ein Webeatelier" gedeckt.[69] So ist die Gemeinschaft nicht ("parasitär") von der Gesellschaft abhängig.[70]

Man arbeitet mit möglichst einfachen technischen Mitteln, z.B. Pferden statt Traktoren und mit Spinnrädern. Die Gründe dafür sind erstens das Bemühen um den Nachweis, "auch ohne hochentwickelte Technik" menschenwürdig leben zu können, zweitens der Wunsch, unschädlich mit der Natur zusammenzuleben, weshalb man z.B. "auf chemische Düngung und Schädlingsvertilgungsmittel verzichtet", und drittens die Vermeidung der Entfremdung, "die durch maschinelle Produktion und damit notwendig verbundene Spezialisierung und Arbeitsteilung entsteht".[71]

Man kommt mit 8 Stunden Arbeit täglich aus, weil man die materiellen Bedürfnisse stark verringern will, sich z.B. "einfach und vegetarisch" ernährt. Dabei hat sich beispielsweise an der guten Gesundheit der Mitglieder gezeigt, daß die einfache "naturgemäße Lebensweise" den "'wahren' menschlichen Bedürfnissen" gut entsprechen mag.[72]

II.1.3.3 Das Arbeitsverständnis und der bedarfsdeckende 'Kommunismus'

Die Arbeit soll nicht nur der Bedürfnisbefriedigung dienen, sondern hauptsächlich "ein Weg zur Selbstverwirklichung" sein, [73] so wie auch die 'Einfachheit' im Sinne von 'Übereinstimmung mit sich selbst' nicht nur als Anfang, sondern auch als "höchste Form menschlicher Entwicklung" anzusehen ist.[74]

Dann aber ist "'hochgradige Arbeitsteilung'" wie z.B. bei der Fließbandarbeit, obwohl Arbeitsteilung die Arbeit auch erleichtern und wirkungsvoller machen kann, eine zerstörerische Gefahr für die Einheit des Menschen.[74] "In der Arche ist die Arbeitsteilung [weitgehend] aufgehoben: der Handwerker stellt sein gesamtes Produkt vom Rohmaterial bis zu den Verzierungen selbst her."[75]

Um zu große 'Spezialisierung' zu vemeiden, durch welche ein Mensch sich und sein Leben vereinseitigend mit einer Berufs-

(einzufügen bei x) [Da für Schlachtung von Tieren die gewaltfreien Skrupel normalerweise zu groß sind, werden betreffende Tiere meines Wissens lieber verkauft;allerdings auch keine "glückliche" Lösung...]

"Für den Acker- und Gartenbau stehen der Gemeinschaft etwa 30 Hektar fruchtbaren Bodens zur Verfügung [- für zu dieser Zeit ca. 125 Bewohner und Gäste -]. Das übrige Land ist ziemlich unfruchtbares Weideland und Wald. Die Viehhaltung ist recht bescheiden mit einem runden Dutzend an Rindvieh und 2 bis 3 Pferden. Dazu kommt noch etwas Hühnerhaltung und Imkerei... Zu bemerken ist auch, daß das von dem französischen Staat gewährte Kindergeld zwar angenommen wird, aber nicht in den Wirtschaftskreislauf der Ordensgemeinschaft eintritt. Es wird verwendet zur Bezahlung der Steuern, zur Finanzierung gewaltloser Aktionen und für die Unterstützung von Hilfsmaßnahmen in der Dritten Welt..." [aus: DE VOSS,Manfred: Vorwort,in:"Die Arche stellt sich vor.", Info-Heftchen. Zur Situation um 1978.]

tätigkeit ineinssetzen könnte, "erlernt jedes Mitglied der Arche mehrere Berufe".[76]

Auch darin zeigt sich die völlige Gleichberechtigung aller Mitglieder in der Arbeit, wodurch eine in Berufsverschiedenheit begründete gesellschaftliche Rangordnung ausgeschlossen ist. Da Klassen- und Kulturunterschiede "ihre Ursache [stark] in unterschiedlichen Lebensbedingungen haben", heben sie sich in der Arche schnell auf, wo"alle in gleicher Weise untergebracht [und] im gleichen Stil gekleidet sind", "die gleiche Nahrung zu sich nehmen und die gleichen Arbeiten verrichten", "an dem Platz ..., an den ... [jeder] durch gemeinsamen Beschluß gestellt wurde"[77]. Die"Trennung von Kopf- und Handarbeit" ist aufgehoben und "es ist genauso Sache des 'Dorfältesten' [oder eines "früheren Professors und Weltmannes" ebenso wie eines Ungebildeten] , Mist aufzuladen, wie [auch] jeder der Reihe nach an der Leitung und am Unterricht mitwirkt". Trotz verschiedener Herkunft und Erziehung entwickelt sich so in wenigen Jahren eine gemeinsame Sprache und Lebensform.[78]

In der Arche werden grundsätzlich nur die zur eigenen Bedarfsdeckung erforderlichen Güter hergestellt. Die aus Erbschaften, Spenden und Verkauf von überschüssigen Handwerkserzeugnissen stammenden Einnahmen werden nur ausnahmsweise zum Einkauf verwendet, sollen aber im Laufe eines Jahres für neue Gemeinschaftsgründungen oder z.B. "zur Unterstützung von Projekten in der Dritten Welt" wieder vollständig ausgegeben werden. Der Reichtum gilt im Vergleich zum Mangel als größere Gefahr.[79]

Es gibt für die Mitglieder der Arche kein Privateigentum. Alles, einschließlich persönlicher Geschenke, ist Gemeineigentum in dem Sinne, daß es der Kontrolle der Gemeinschaft untersteht und gleichermaßen nach den Bedürfnissen der Einzelnen verteilt werden soll.[80]

Weil die gemeinsam erarbeiteten "zum Leben notwendigen Güter durch die Gruppe" wieder verteilt werden, ist Geld überflüssig.[81]

Da im "arbeitenden Orden", wie sich die Arche bezeichnet,[82] die ganzheitliche Entfaltung des Menschen das Ziel ist, steht die Arbeit auch in engem Zusammenhang mit ihrem "Gegenpol", dem "Fest", wobei täglich "wenigstens eine Stunde der Vorbereitung des nächsten Festes [,wozu u.a. der Umgang mit überlieferten Symbolen, Gedichtvorträge, Schmückung und Theaterspiel gehören,] gewidmet ist".[83] "Im Fest bleibt etwas von der

Arbeit erhalten, und in der Arbeit wirkt etwas vom Feste mit."[84] Auch wird "die Grenze zwischen Arbeit und Kunst ... fließend", was besonders an den nie in Serie hergestellten Handwerkserzeugnissen auffällt.[85]

II.1.3.4 Die Gleichberechtigung, Gehorsam und Gewaltfreiheit

Die "Grundlage des Zusammenlebens in der Arche ist die Gleichstellung und Gleichberechtigung aller Mitglieder", auch der Frauen, die nur "von schweren körperlichen Arbeiten ausgenommen" sind.[86]

Dementsprechend hält man "Einstimmigkeit bei allen Entscheidungen" für nötig.[87]

Die Entscheidungen trifft der 'Mitgliederrat', der auch den 'Dorfältesten' bzw. 'Patriarchen' und andere Leitungsverantwortliche wählt. Bei wichtigen Entscheidungen "bereiten [Kommissionen] die Diskussion vor", und in Ausnahmefällen wendet man "'afrikanisches Palaver'" an, wobei "der jeweilige Verantwortliche,... mit allgemeiner Zustimmung" und nach ausgiebiger Beratung mit jedem Mitglied, "selbst die Entscheidung trifft".[88]

Zur Einhaltung und Kontrolle der gemeinsamen Entscheidungen verbinden sich in der Arche "Gehorsam und gewaltfreier Widerstand":[89]

Die Verantwortungsposten, die bis auf den lebenslang gewählten 'Dorfältesten' regelmäßig wechseln, sollen keine Privilegien hinsichtlich Gütern, Ansehen oder Arbeiten mit sich bringen und eher im Sinne von Ratschlägen als Anordnungen ausgeübt werden. Die Verantwortlichen sollen dabei ständig von den einzelnen Mitgliedern und vom Mitgliederrat kritisch beobachtet werden.[90]

Bei Abweichung von der gemeinsamen Regel ist gewaltfreier Widerstand ihnen gegenüber wie auch gegenüber anderen Mitgliedern für jedes Mitglied Pflicht.[91] Da es keine untereinander auferlegte Bestrafung in der Arche gibt, besteht der 'Widerstand' in einem persönlichen Gespräch und -bei Erfolglosigkeit damit- in der Bereitschaft, den vom Anderen angerichteten Schaden selbst stellvertretend für ihn wiedergutzumachen.[92] Und wenn man sich gar nicht einig werden kann über gemeinsames Handeln, muß man es eben in Kauf nehmen, getrennt und verschieden zu handeln.[93] Dahinter steht die Überzeugung, "daß niemand 'einen freien Menschen bestrafen soll',

sondern daß er verpflichtet ist, 'sich selber der Wahrheit zu stellen' und gegebenenfalls die Wiedergutmachung zu übernehmen".[94]

Der 'Gehorsam' in der Arche ist auf diese Weise "genau das Gegenteil eines blinden Gehorsams, wie er z.B. beim Militär verlangt wird und wie er in verschiedenen Abstufungen fast überall in der Welt gebräuchlich ist. Die Menschen ertragen ihn aus Angst und Unwissenheit, aber auch aus Bequemlichkeit und nehmen ihn sogar mit Begeisterung an, wenn man das Geschick hat, ihnen ihre Knechtschaft als Ehre, Glück und Pflicht darzustellen. So entstehen die Verstrickungen legaler Gewaltanwendung: Kriege, Unterdrückung, Aufstände, einseitige oder gegenseitige Ausbeutung, Gerichtshöfe, Gefängnisse, Todesstrafe und alle anderen Übeltaten und Morde der Gerechtigkeit der Menschen, die noch blutiger sind als ihre Leidenschaften und Laster."[95]

Voraussetzung solcher Konfliktlösung ist eine gemeinsame Grundüberzeugung, die sich in der 'Regel' ausdrückt, welche im Kern "zu einfachem Leben, zu handwerklicher Arbeit und zur Gewaltfreiheit" auffordert.[96]

II.1.3.5 Religion, Kultur und Erziehung, die 'Einheit des Lebens'

Nichtkonfessionsgebundene Religiosität mit "Meditation, Konzentrations- und Entspannungsübungen" und eine "Atmoshäre heiterer Gelassenheit" hat eine tragende Bedeutung. 'Kultur' und 'Kunst', z.B. "gemeinsamer Gesang und Tanz" sind wichtige Bestandteile des Lebens aller.[97]

In gewaltfreier Erziehung , die zumeist in den Gemeinschaften geschieht, obwohl man z.T. die Kinder auch um ihrer späteren Entscheidungsfreiheit willen auf staatliche Schulen schickt,[98] sollen die Kinder aus eigenem Interesse -ohne Zwang- am Unterricht teilnehmen, weil sie z.B. den Wert des Lesens selbst entdecken.[99] Ganzheitliche Selbstentfaltung ist das Lernziel, wobei "künstlerische und handwerkliche Ausbildung" großen Wert hat, vor allem aber die Fähigkeit, mitmenschliche "Werte zu entwickeln". "Leistungsdruck durch Notengebung oder durch Ansporn zur gegenseitigen Konkurrenz gibt es nicht." Mittelbare Beweggründe für das Kind, etwas zu lernen , "z.B. persönlicher Ehrgeiz , sollen vermieden werden. Mit Lob und Tadel wird daher sparsam umgegangen ... Der Unterricht ist eng an das Leben der

einzufügen bei x)

"Im Schul- und Erziehungssystem ist man undogmatisch und offen für alle zukunftsträchtigen Methoden. Man orientiert sich unter anderem an Freinet, Montessori, Steiner und an den von Gandhi entwickelten "Nai-Talim". Manche Praktiken erinnern stark an unsere Waldorf-Schulen." [DE VOSS, Manfred im Vorwort zum Info-Heft "Die Arche stellt sich vor." Stand 1978.]

Gemeinschaft angelehnt".[100]

In der Arche wird insgesamt eine harmonische Einheit des Lebens, auch zwischen "Gemeinschaftsleben und Privatleben", angestrebt. Z.B. hat jede Familie eigene Wohnräume. Das Mittagessen ist gemeinsam, "abends dagegen ißt man in der Familie".[101]

Demselben Anliegen der Lebenseinheit entspricht auch die Strukturierung der Arche-Gemeinschaften in "Stämmen", d.h. "ländlichen Gemeinschaften, die [jeweils] ein Stück Land bewirtschaften". Die Glieder eines Stammes sind: "ein Patriarch; ein Meister, der die Arbeit einteilt und leitet; ein Lehrer; ein Arzt; ein Musiker; eine Anzahl von ledigen und verheirateten Mitgliedern, 'Gesellen' und 'Gesellinen' genannt; einige Novizen. Die Ledigen leben im Gelübde der Keuschheit nach einer strengen Regel, bleiben aber frei, später zu heiraten. Die Ehepaare legen ihr Gelübde gemeinsam ab und erziehen ihre Kinder im Sinne der Regel. Sie verrichten dieselben Arbeiten wie die Ledigen und nehmen an denselben Festen teil.Die Ledigen sollen jedes Jahr für einen Monat auf Wanderschaft gehen. Sie werden dann ohne Geld auf die Straße gesetzt, folgen einem vorgeschriebenen Weg und müssen eine bestimmte Aufgabe erfüllen. Ihren Lebensunterhalt müssen sie sich unterwegs verdienen, so wie sich Gelegenheit dazu bietet. Die ledigen Mädchen können auch auf Wanderschaft gehen, wenn sie es wollen, sind aber nicht dazu verpflichtet. Die Ehepaare gehen nicht auf Wanderschaft. Das Ordensoberhaupt wird Pilger-Patriarch genannt, da es fast immer unterwegs ist." Die 'Stämme' sollen eigentlich selbstversorgend sein, helfen einander und auch nicht dem Orden angehörigen Nachbarn aber im Sinne einer für sehr wichtig erachteten Nachbarschaftshilfe und Gastfreundschaft.[102]

II.1.3.6 Das Verhältnis zur Umwelt

Gegenüber der Umwelt gilt das Ziel, möglichst viele gewaltlose 'Inseln' wie die eigene Gemneinschaft in der Welt zu schaffen, auf dem Weg über "Nichtzusammenarbeit mit dem gesellschaftlichen System", was Verzicht auf Handel und staatliche Geldunterstützung, auf staatliche Ämter oder politische Parteizugehörigkeit sowie Kriegsdienstverweigerung bedeutet, und das Bemühen um "Ausstrahlung des eigenen Beispiels" mittels Beziehungen

zu anderen "'Zweigniederlassungen'" und Freundesgruppen auch im Ausland, dem Angebot von Kennenlernaufenthalten in der Arche, einem Rundbrief, Schriften und Vorträgen von Mitgliedern und gewaltlosen Aktionen.[103]

Auf dem Weg zum Arche-Leben gibt es Vorstufen und Schritte, z.B. handwerkliche Gemeinschaften in Städten oder auch 'Fronbrüder', welche -z.B. zur finanziellen Hilfe entstehender Arche-Gemeinschaften- vorübergehend als Land-, Fabrik-, Bauarbeiter oder in ähnlicher Weise Lohnarbeit annehmen. Dem Eintritt in die Arche als 'Geselle' geht ein dreijähriges Noviziat voraus.[104]

II.1.4 Die Gewaltlosigkeit

II.1.4.1 Gewaltlosigkeit als Mittel der Streitschlichtung

Lanza del Vasto definiert die 'Gewaltlosigkeit' zugleich als "1. Mittel zur Beilegung von Streitigkeiten, 2. Kraft der Gerechtigkeit [und] 3. Mittel zur Bekehrung":[105]

Bei der Beseitigung von Streit schließt sie Gleichgültigkeit und Flucht oder Aufgeben aus, aber auch Mitstreiten oder eigene Gewalt, d.h. "Ungerechtigkeit, Mißbrauch und Lüge".[106] Egal, um welche Werte und Verantwortlichkeiten es geht, für einen Christen darf es keine Gewaltanwendung oder Drohung geben; für ihn gilt, wie es in der Bergpredigt heißt:"'Wer dich auf deine linke Backe schlägt, dem reiche auch die rechte hin'. 'Wer dir den Rock nehmen will, dem überlasse auch deinen Mantel'. 'Wenn man dich nötigt, hundert Schritte zu machen, mache zweihundert.'"[107] Der Grund für dieses Verhalten besteht in der Anerkennung des anderen als eines"Menschen wie du und ich", begabt mit Vernunft und einem allgemeinmenschlichen "Gerechtigkeitssinn".[108] Und die Hoffnung dabei beruht darauf, daß "Gewaltlosigkeit ... das Gesetz des Menschen ist" und seine Menschlichkeit zeigt [109].

II.1.4.2 Gewaltlosigkeit als 'Kraft der Gerechtigkeit'

Die Gerechtigkeit besitzt eine eigene, wirkliche Kraft, die unabhängig vom begrenzten menschlichen Wissen, Wollen und Vermögen besteht:[110] Sie gibt jedem Ding seinen rechten Platz; "nichts ist schlecht außer der Unordnung",[111] und "die Grenze zwischen Gut und Böse" verläuft nicht zwischen den Dingen, sondern mitten durch sie alle hindurch, wobei das Böse letzt-

lich nur ein falsch verstandener Teil des Guten ist,[112] welches in seiner Absolutheit vom unvollkommenen Menschen nicht erfaßt werden kann.[113]

So "ist Gerechtigkeit mathematische Folgerichtigkeit des Handelns. Sie ist unbeugsam wie die Logik.Sie ist das ungehinderte Sich-Auswirken der Wahrheit."[114]

Niemand ist freiwillig, in den "eigenen Augen", ungerecht und schlecht; ohne das Streben nach dem Guten "gäbe es [nämlich] keinen Grund zum Handeln und keine Richtung".[115] Das Schlechte, auch als Ausflucht eigener Schwäche, ist eigentlich Irrtum, insofern dabei etwas nur z.T. Gutes vereinseitigend "als das absolut Gute angesehen wird".[116]

Da die Wahrheit aber das Wichtigste ist, "aus sich selbst heraus ... [und] für alle wichtig, denn durch sie leben wir, und durch sie sind wir, was wir sind", deshalb ist es Pflicht, den anderen Menschen, den zu hassen man keinen Grund mehr hat, in Liebe von seinem Irrtum zu befreien, indem man seine Rechtfertigungen zu Fall bringt, "die Wahrheit ihn überwinden läßt", wenn er "nackt und bloß seinem eigenen Urteil gegenübersteht", und so den Konflikt zu lösen.[117] Das sechste Gelübde der Arche erklärt dazu: "Die Wahrhaftigkeit heißt: Mutig die Wahrheit zu sagen, wenn nicht Klugheit, Barmherzigkeit oder Achtung vor anderen uns zu schweigen gebieten; Betrug, Intrige, Verleumdung und Künstlichkeit aus unserem Leben zu verbannen."[118]

Und Lanza del Vasto fordert auf, "'daran zu denken, daß alle ... so übermenschlich und unmenschlich erscheinenden Systeme, so stahlhart und uneinnehmbar sie auch aussehen mögen, immer irgendwo ihre schwache Stelle haben, und zwar im Menschen selber, in unseresgleichen. Versucht nicht, euch in äußeren Bereichen zu engagieren und zu kämpfen. Ihr werdet nichts ausrichten, sondern höchstens mit hineingezogen werden in die Maschinerie. Wenn es euch aber gelingt, den Kopf und das Herz der ungerecht Handelnden zu berühren, dann habt ihr auch Einfluß auf andere, seid dem Frieden näher.'"[119]

Die Gewaltlosigkeit ist der einfachste Weg, obwohl sie Feingefühl[120], Überlegung und Opferbereitschaft verlangt, da sie allein echter Fortschritt ist und "keine Niederlage ... oder Vergeltung nach sich zieht".[121]

Der Gewaltlose wird durch gute Worte Konflikte schon vorher verhindern wollen[122], zuerst immer nach eigener Schuld suchen, sie

gegebenenfalls offen bekennen und sich läutern,[123] und dann auf "die Macht der Überzeugung", die sich an das Gewissen des anderen richtet, bauen -auch gegenüber sehr rohen und brutalen Menschen.[124] Außerdem baut er auf "die taktische Regel gewaltlosen Handelns: veranlasse deinen Gegner, sein Unrecht zu vervielfachen. Und du ertrage es mit Geduld, Ausdauer und Hoffnung ... Warte, bis er soviel Unrecht auf sich geladen hat, daß in seiner dunklen Seele etwas ins Wanken kommt und umkippt "[125].

II.1.4.3 Gewaltlosigkeit als Bekehrung an der Wurzel

Die Bekehrung des Gegners durch seine eigene Einsicht ist das "Ziel der Gewaltlosigkeit ... und nicht ein Mittel zum Zweck". Es geht nicht um ein Nachgeben des Gegners unter äußerem Druck. Und das eigene Leid als solchen Druck einzusetzen , ist die gemeinste Erpressung. "Gewaltlos ist, wer es auf das Gewissen absieht"; indem er so -auf verschiedene Weisen- seinen Gegner bekämpft, dient er ihm, und der Sieg ist Versöhnung.[126]
Und sogar wenn der gewaltlose Weg äußerlich erfolglos sein mag, bringt er doch inneren Fortschritt[127], weil Konflikte, denen wir begegnen, auch in ihrem Ausmaß letztlich nur unsere eigene Schuld[128], die Unreinheit unseres "inneren Lebens: Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung und Selbsthingabe", anzeigen[129]. Dabei wird"'zuletzt die Macht des Geistes die des Schwertes immer überwinden`".[130] Deshalb müssen alle verwendbaren Mittel "religiösen und sittlichen Werten" unterstellt werden, "welche absolut sind und sich nur auf freie, persönliche Handlungen anwenden lassen".[131] Die Wirksamkeit der Gewaltlosigkeit ist eine durch eigene Erfahrung zu begründende Tatsache[132] und läßt sich z.B. auch an den Erfolgen Gandhis ablesen[133]. Zudem wird sie angesichts z.B. der Atombombe immer mehr zur Überlebensfrage.[134] Dabei wäre die Gewalt doch sehr leicht zu bekämpfen, wenn "sie nur das Werk einzelner Böswilliger wäre", alle anderen aber und die gesellschaftlichen Strukturen gewaltlos wären [135].
Eine Form verborgener, struktureller Gewalt ist jedoch auch "die wirtschaftliche Gewalt ... [der] Reichen gegenüber den Armen". Die gewaltlose Antwort darauf ist "'swadeshi`..., wirtschaftliche Unabhängigkeit, ... eine Wirtschaftsform ... ohne Ausbeutung und Zwang". Und als "ein gewaltloses Hilfsmittel ersten Ranges" der Streik.[136]

II.1.4.4 'Arroganz der Wahrheit' oder möglichst unvoreingenommene Offenheit?

Der Einwand gegen die Gewaltlosigkeit, sie setze "den Besitz der Wahrheit" voraus, was niemand beanspruchen könne, trifft die Gewaltlosigkeit nicht. Denn der Einwand behauptet selbst eine Wahrheit. Und die Gewaltlosigkeit entspricht gerade dieser Wahrheit, indem sie die Möglichkeit eigenen Irrtums radikal ernstnimmt, und indem sie den Weg darstellt, wenn man "in der Wahrheit" sein sollte, ihr noch näher zu kommen.[137]
Der Gewaltlose unterscheidet außerdem sehr wohl z.B. zwischen Diebstahl, Mord oder Tötung aus Notwehr; es geht ihm um möglichst viele Schritte in die Richtung zur Gewaltlosigkeit und er wird jeden solchen Schritt als gut anerkennen.[138]

II.1.4.5 Das Ideal des Gewaltlosen

Das Ideal des Gewaltlosen besteht jedoch darin, z.B. bei einem Überfall "die Hände zu erheben, -aber um sie zu falten und laut für den Angreifer zu beten. Selig ist er, wenn der Tod ihn in diesem Augenblick ereilt!"[139] Oder -wie es Lanza del Vasto selbst tat- Diebe, die in die Kleidung eingenähtes Geld nicht gefunden haben, auf dieses Geld selbst hinzuweisen. Die Diebe wollten es übrigens nicht nehmen.[140] Oder, als ein von der Polizei verfolgter verwahrloster Mann in der Arche Zuflucht suchte und nach einiger Zeit zusammen mit der Kasse verschwand, ihn zu 'verfolgen' , nur um ihm zu sagen, er brauche sich keine Sorgen zu machen, man freue sich, ihm geholfen haben zu können, und bitte ihn, sein Leben zu ändern.[141] Auch wenn solche Gewaltlosigkeit nicht immer (unmittelbar) Erfolg hat, ist sie wohl der beste Weg [142].
Und auf die Frage eines Familienvaters, ob er denn auch für solche Gewaltlosigkeit Leben und Besitz seiner Familie aufs Spiel setzen dürfe, antwortet Lanza del Vasto, es gehe nicht um die Alternative zwischen 'Ideen' und 'Leben', sondern um zwei verschiedene Überzeugungen, Leben möglichst zu erhalten: "Glauben Sie, ich stelle irgendeine Idee höher als das Leben? Meine Ideen? Nein! -Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder Sie glauben an die Gewaltlosigkeit und üben sie aus unter Einsatz Ihres Lebens und des Lebens anderer, so wie andere Gewalt üben. Glauben und Handeln ist dann ein und dasselbe. Oder Sie glauben nicht daran. Und dann haben Sie auch kein Recht,

irgendein Leben, auch nicht das eigene, aufs Spiel zu setzen."[143]

Und im Zusammenhang mit Kriegsdienstverweigerung, wo er den Heiligen Martin, der sich ohne Waffen im Krieg an die Front gestellt haben soll, als Vorbild nennt, beschreibt Lanza del Vasto das gesellschaftliche Ausmaß der Gewaltlosigkeit: "Der wahre Kriegsdienstverweigerer stellt sich sowohl in Kriegs- als auch in Friedenszeiten gegen Mißbrauch und Maßlosigkeit, gegen ungerechte und verlogene Gesetze, gegen Unterdrückung und Ausbeutung, gegen die Übermacht von Industrie und Handel, gegen politische Systeme, gegen polizeiliche und juristische Gewaltmaßnahmen. Der erste Schritt dieser Auflehnung besteht darin, seine Mitwirkung zu verweigern und keinen Nutzen daraus zu ziehen. Der zweite Schritt ist die Bildung einer Miliz, die imstande ist, einzuschreiten und Widerstand zu leisten. Das ist der Übergang von passiver Verweigerung des Wehrdienstes zu aktiver gewaltloser Handlungsweise."[144]

II.1.4.6 Die gewaltfreien Aktionen der Arche

Die Arche selbst hat verschiedene gewaltfreie Aktionen durchgeführt oder sich daran beteiligt: Z.B. ist die "'Zivile gewaltfreie Aktion`", ein Teil der pazifistischen Bewegung Frankreichs, "vor allem von Mitgliedern der Arche gegründet" worden.[145] 1957 wandte man sich mit einem öffentlichen Gewissensappell und Fasten gegen die Folter im Algerienkrieg.[146] 1959 wurde man gegen Konzentrationslager für 'verdächtige` Algerier tätig, indem man mit der Begründung, "'verdächtig` sei man auch", miteingesperrt werden wollte, 'go-in`s und 'sit-in`s (= Protestformen, bei denen man in verbotener Weise sich irgendwo hinsetzt bzw. irgendwo hingeht) sowie verschiedene Demonstrationstechniken durchführte, immer -trotz z.B. Diffamierungen- mit besonderer Höflichkeit und Rücksicht gegenüber dem Gegner bzw. der Polizei, und indem man durch eigene Anwesenheit und Sozialarbeit den in Slums lebenden Algeriern gegen Übergriffe und ihr Elend helfen wollte.[147] 1958 begab man sich mit einem 'go-in` in ein französisches Atombombenforschungsgebiet und fastete gegen die Bombe.[148] Da "konstruktive Aktionen, wie die Arbeit in den Slums, in der Gefahr sind, systemerhaltend zu wirken, wenn sie nicht zu den Ursachen der Unterdrückung vordringen" und mit einem Kampf gegen das unge-

rechte System verbunden sind, war man immer auch auf die Durchführung von 'Nicht-Zusammenarbeit', z.B. Kriegsdienstverweigerung, bedacht, z.B. als 1960 Jugendliche des Gesetz brachen, indem sie den Kriegsdienst verweigerten und von sich aus einen gesetzlich nicht zulässigen Ersatzdienst leisteten [149].
1971-1973 unterstützte die Arche den gewaltfreien Kampf von Bauern des 'Larzac' -Gebietes gegen die Erweiterung eines Militärgeländes, wobei die Bauern z.B. mit ihren Traktoren nach Paris fuhren und es zu "einer Kampagne partieller Steuerverweigerung" kam.[150] Und in der letzten Zeit nahm die Arche z.B. auch am Kampf gegen Rassismus und gegen Kernkraftwerke teil [151].

II.1.4.7 Der Zusammenhang zwischen Gewaltlosigkeit und Nächstenliebe

Den Zusammenhang zwischen "Gewaltlosigkeit und Nächstenliebe" sieht Lanza del Vasto folgendermaßen:[152]
Der Begriff 'Nächstenliebe' schließt jede Art der Achtung vor anderen Menschen ein, von Höflichkeit und Achtung von 'Konventionen', Übereinkünften, bis hin zur grundlegenden Achtung vor dem Leben.[153]
Die eigentliche Bedeutung von "göttlicher" Liebe bzw. Nächstenliebe ist aber 'Barmherzigkeit', [155] im Unterschied zur leidenschaftlichen bzw. "natürlichen, menschlichen" Liebe, die als Gegenstück Haß mit sich bringt, zur Zuneigung gegenüber Nahestehenden [156], die als Gegenstück Gleichgültigkeit gegenüber anderen zur Folge hat, [157] oder zur berechnenden Liebe, die den eigenen Vorteil sucht[158]. Barmherzigkeit meint die Anerkennung und Liebe, d.h. Befreiung[159], des Anderen als solchen, [160] liebt eigentlich Gott in ihm[161], liebt ohne Berechnung eigenen Vorteils[162] und ohne auf der anderen Seite Menschen hassen oder nicht beachten zu müssen[163]. Die"Barmherzigkeit kennt keine Gleichgültigkeit, denn sie wendet sich ohne Umstände dem nächsten Besten zu, der uns nichts bedeutet",[164] ja sogar gerade dem Feind, so daß Feindesliebe und Gewaltlosigkeit, wofür das Zeichen des Kreuzes steht, als höchste Stufe der Nächstenliebe anzusehen ist[165]. Dabei muß man allerdings z.T. besser als der Andere, z.B. als ein Säufer, wissen, was gut für ihn ist und ihm hilft [166].
Indem der Mensch so liebt, verhält er sich gemäß seinem

innersten Wesen,[167] der göttlichen Wahrheit[168] bzw. Liebe[169], welche "das Leben des Lebens" ist[170], so daß der eigentliche Tod als Trennung zu verstehen ist[171], während das Leben Veränderung bedeutet[172], indem man sich selbst durch diese Liebe um Andere bereichert[173] und die Substanz des Lebens, die Freude, verstärkt[174]: "Die Leiden werden geteilt und die Freuden vervielfältigt. Schranken fallen und der Zwang hört auf "[175].
Damit soll nicht Leidenschaft, familiäre Zuneigung, Freundschaft[176] oder irgendeine körperliche oder geistige Form von Liebe als wertlos bezeichnet werden, aber alles muß geläutert werden nach dem Maßstab der Barmherzigkeit, welche darin wirkt "wie die Hefe im Teig"[177], und des geistigen Fortschritts.[178] Es geht darum , allem seinen rechten Platz zuzuteilen, auch in der richtigen Rangfolge [179].
Nebenbei bemerkt, führt Lanza del Vasto an dieser Stelle zur Veranschaulichung auch den Unterschied zwischen Mensch und Tier an: "Ein Hund ist kein Mensch, und es ist fast genau so frevelhaft, mit seinem Hund wie mit einem Kind umzugehen, wie wenn man sein Kind wie einen Hund behandelt."[180] An dieser Stelle weicht er also etwas von Gandhi ab:[181] Das siebte Gelübde zur Gewaltlosigkeit lautet denn auch: "Keinem Menschen und so weit wie möglich auch keinem anderen Lebewesen zu unserer Bereicherung oder ... Bequemlichkeit Schaden zuzufügen. Streitigkeiten zu schlichten, der Maßlosigkeit entgegenzutreten und das Unrecht zu bekämpfen durch die Gewaltlosigkeit, welche die Kraft der Wahrheit ist; um zu überzeugen,nicht um zu siegen, um zu versöhnen, nicht um zu herrschen, um den Frieden zu erringen "[182].

II.1.5 Die religiöse Stellung der Arche

II.1.5.1 Johannes der Täufer als Patron der Arche: Bindeglied zwischen 'natürlicher Vernunft' und Religion sowie zwischen den verschiedenen Religionen

Die Arche hat Johannes den Täufer als ihren Schutzpatron gewählt, zum einen, weil er als einziger kirchlich anerkannter 'Heiliger'(-Abraham etc. gelten nur als 'Vorhergeheiligte', da sie Christus "nicht im Fleisch gekannt" und ihm deshalb nicht 'nachfolgen' konnten-) selber kein 'Christ' war und auch nicht in die Gefolgschaft Jesu trat, obwohl er ihn ankündigte.[183]
Zum anderen hat der 'vorhergeheiligte heilige' Johannes nicht nur das Alte Testament zusammengefaßt und zu Christus überge-

leitet,[184] sondern bei ihm findet sich auch die gemeinsame inhaltliche Grundlage aller religiösen Traditionen ausgesagt, von wo aus die Arche jeden auffordert, sich tiefer in den jeweils eigenen Glauben zu versenken: In der Stille ('Wüste') asketische Erkenntnis des göttlichen Lichtes, "das in uns allen leuchtet", dann die Gerechtigkeit des Teilens und schließlich die Gewaltlosigkeit, indem Johannes für sein Zeugnis der Wahrheit starb.[185] Jesus verurteilte Johannes trotz der fortbestehenden Trennung nicht, forderte ihn bei seiner Frage, ob er Jesus, der erwartete Erlöser sei, vielmehr nur auf, selbst nach dem zu urteilen, was man hören und sehen könne in seinem Wirken [186].
Jesus sagt auch an anderer Stelle über einen in seinem Namen Wunder Wirkenden, der ihm nicht nachfolgt: "'Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.'" (Daß auch das Umgekehrte im Evangelium steht, zeigt nur, wie andere Widersprüche im Evangelium auch, daß"uns die Mühe des Nachdenkens und das Wagnis der Freiheit nicht erspart bleiben" soll und es nicht um eine 'Heilslotterie'geht.)[187]
Jedenfalls ist auf diesem Hintergrund Gandhi, der sogar die Bergpredigt stark verwirklichte, wohl auch wie ein 'Vorhergeheiligter' anzusehen, wenn ein solcher -siehe Johannes- ja nicht unbedingt nur in vorchristlicher Zeit gelebt haben muß. Man könnte auch fragen, ob das Ereignis von Jesu Ankunft nicht immer gegeben ist und wie das Verhältnis zwischen inhaltlich christlichem Leben und ausdrücklichem Wortbekenntnis zu Christus einzuschätzen ist.[188]

II.1.5.2 Der 'arbeitende Orden' zur Versöhnung aller Menschen:eine Möglichkeit für katholische Christen in der Verbindung von besonderem Selbstverständnis und Offenheit für Andere?

Mit solcher Argumentation z.B. versucht die Arche zu erklären, warum sie als ein Orden, der sich zur Zeit "weitgehend aus Katholiken zusammensetzt,... die ihre Kirche auch ernst nehmen und ihr treu sind", dennoch nie ein im ausschließlichen Sinne 'katholischer' oder 'christlicher' Orden sein will. In der Art vergleichbar etwa den 'Ritterorden', die ja sogar mit dem Schwert in der Hand in der Kirche Platz fanden, will sie als ein sozusagen "arbeitender" Orden sich -gemäß dem Evangelienauftrag, erst nach der Versöhnung mit dem Bruder seine Opfergabe darzubringen- der Versöhnung aller Menschen, auch trotz äußerlich verschiedener Religionen, widmen.[189]
Mögen auch die verschiedenen Religionen in ihrer äußeren, besonderen Form gegensätzlich und vielleicht auch von ver-

schiedenem Wert sein;[190] wenn die Versöhnung aller Menschen religiöses Kernanliegen ist[191] und man dafür ausreichende gemeinsame und in allen Religionen grundlegende Glaubensinhalte finden kann[192], wie dürfte man dann die darüber hinausgehenden Besonderheiten der verschiedenen Religionen in Ausdrucksweise, Theologie oder Dogmatik zu einem Hindernis dieser Versöhnung werden lassen [193]? Müßte man nicht dann diese Versöhnung jedenfalls erst einmal verwirklichen und bei den dafür nicht erforderlichen Verschiedenheiten in entsprechendem Maße toleranter sein, so daß man -vergleichbar der einen Seele in verschiedenen Körpern[194]- den dann brüderlich verbundenen Menschen zugesteht[195], den ihnen entsprechendsten, wohl ihren anerzogenen, Weg zur Entwicklung ihrer Frömmigkeit und Gotteserkenntnis zu gehen, statt darüber in trennender und feindseliger, einander abwertender Weise zu streiten?

Ohnehin ist kein religiöser Glaube samt seinen heiligen Schriften ein 'philosophisches System' aus klaren 'Jas' und 'Neins'; angesichts von Widersprüchen, Bildern und Geheimnissen und angesichts einer letztlich mystischen Gottesbedeutung, wie sie Nikolaus von Cues als 'Zusammenfall der Gegensätze' beschreibt, welche recht verstanden immer zur Versöhnung der Gegensätze in Einheit anleitet,[196] angesichts auch der Erfahrung, daß die grundlegendste Erkenntnis von Wahrheit nicht von Scharfsinn, sondern Reinigung des Herzens abhängt und eine Offenheit für die stille Sprache schweigender Selbstversenkung erfordert, welche ein Streitgespräch unsinnig und Verteidigung mit dem Schwert unnötig, Einigung mit anderen Menschen durch diese Sprache des Schweigens aber einfach erscheinen läßt, [197] angesichts all dessen mag man sich selbstkritisch fragen, ob man über die versöhnende Grundwahrheit hinaus die Wahrheit so fest in Händen hat, daß man andere Überzeugungen in streitbarer Weise abwerten dürfte.

Jedenfalls will die Arche den Versuch einer solchen beschriebenen, durch die gemeinsamen Grundinhalte versöhnten Lebensgemeinschaft verschiedener Religionsanhänger darstellen;[198] eine der Regeln des Zusammenlebens in der Arche verbietet 'religiöse Streitgespräche'[199].

Zwar macht es die besondere äußere und unvollkommene Gestalt der eigenen Religion und Kirche z.T. für jeden unvermeidlich, sich für sie einzusetzen und sie zu verteidigen, z.B. gegen

Beleidigung, den Versuch, eine andere Religion aufzuzwingen, oder Verfälschung und Mißbrauch von Lehre oder Einrichtungen durch eigene Glaubensgenossen. Aber wie beim Körper, dessen pflichtgemäße Pflege auch Töten von Leben unvermeidlich macht, sollte man auch bei Religion und Kirche nur das Notwendige für die Erhaltung und das Gedeihen tun, aber nicht mehr.[200]
Die Arche erkennt die Pflege des Besonderen an der eigenen Religion durch Lehramt, Theologen und Priester durchaus als berechtigt und sinnvoll an, sieht darin nur eben nicht ihre Aufgabe.[201] Sie erkennt sogar an, daß Prediger oder Missionare hinsichtlich des Verbots von Streitgesprächen, gemäß ihrer eigenen Berufung, eine andere Haltung einnehmen mögen [202].

II.1.5.3 Von der Arche innerhalb der katholischen Kirche vertretene Positionen

Nicht zuletzt vertritt die Arche selbst auch einige klare Positionen in der katholischen Kirche, für die sie sich auch einsetzt: Man beansprucht die Gewaltlosigkeit als einen zentralen christlichen Inhalt, der im Evangelium zum entscheidenden Maßstab fürs Christsein erhoben wird,[203] von Paulus mit seiner Unterscheidung zwischen dem 'Gesetz' als 'Kraft der Sünde' und dem 'Gesetz der Freiheit' ausgedrückt wird [204] und im Kreuzestod Christi sich als Spitze der Nächstenliebe erweist[205].
Dafür fastete man z.B. während des Zweiten Vatikanischen Konzils; und Pierre Parodi schrieb u.a. an den Papst: "Die Kirche möge sich offiziell zum Geist und zu den Methoden der Gewaltfreiheit bekennen ... Sie möge in der Frage der Massenvernichtungswaffen klar und eindeutig die verhängnisvolle und irreführende Unterscheidung, die zwischen Besitz, Drohung und Anwendung gemacht wird, verurteilen ...".[206]
Selbiger Pierre Parodi erklärt auch: "Eine echte Kommunikation kann es nur geben unter Gleichrangigen, die sich respektieren. Echte Kommunikation gibt es nicht in einer hierachischen Gesellschaft von Privilegierten. Wenn wir uns in einer hierarchischen Gesellschaft befinden, können wir nicht zu einer echten Kommunikation mit anderen kommen. Dann haben wir keine Sicherheit und suchen unsere Sicherheit in anderen Dingen, in Reichtum, Macht und organisierter Ideologie."[207] Und er sagt das als Leiter eines "patriarchalischen Ordens" [208].

II.1.6 Einschätzung der Arche

II.1.6.1 Die Lehre Gandhis im katholisch-christlichen Raum

Die 'Arche', eine Bewegung im katholisch-christlichen Raum (-nicht im ausschließlichen Sinne!-), erscheint mir als eine europäische Nachfolgebewegung Gandhis, welche Gandhis Ideen weitgehend entspricht:[209]

II.1.6.1.1 Zur religiösen Grundlage der 'absoluten Wahrheit'

Die religiöse Grundlage besteht in der Sicht der gesamten Wirklichkeit als einer absoluten lebendigen göttlichen Einheit. Diese 'Wahrheit' spricht im Menschen durch das Gewissen und bietet den Rahmen für eine allversöhnende, jedem zu seinem rechten Platz verhelfenden Tätigkeit in der Welt, nach den organischen Entwicklungsgesetzen[210] 'swadeshi', Beschäftigung mit dem jeweils Nächstliegenden bzw. Wichtigsten gemäß dem Maßstab des allgemein Wahren und Guten, und 'ahimsa', der gewaltlosen Offenheit.

Die Arche vermeidet dabei aus meiner Sicht sogar vielleicht noch besser als Gandhi die Gefahr, die erahnte göttliche All-Einheit, die das unterscheidende Denken sprengt, in unzulässiger Weise in das unterscheidende Denken, an das man ja gebunden bleibt, einzuordnen, was ich bei Gandhi in der Verwischung von Wertunterschieden wie etwa zwischen Mensch und Tier, in einem manchmal wohl zu großen Vertrauen auf die Harmonie der dem Menschen begegnenden Wirklichkeit und entsprechender Überschätzung der Möglichkeiten von Verzicht und Zurückhaltung, andererseits in zu großem Vertrauen auf die bereits mögliche Verfügbarkeit der absoluten Seelenstärke (-man denke an Seelenstärke als Argument gegen eine Blinddarmoperation-) teilweise gegeben sah, allerdings nie in entscheidend beeinträchtigender Weise.[211]

Die richtige Folgerung aus der Erahnung Gottes ist nicht seine Einordnung ins unterscheidende Denken, sondern die strenge Gestaltung dieses Denkens nach dem Gewissensmaßstab des allgemein Wahren und Guten.

II. 1.6.1.2 Die 'anarchokommunistischen Zellen'

Wohl im Sinne des späten Gandhi, der den Schwerpunkt weg von politischen Massenaktionen unter einer besonderen politischen

Zielsetzung, der Befreiung Indiens,hin zu Ashrams und Dörfern, die nach dem allgemeinen Ziel, gewaltloser Gerechtigkeit, gestaltet werden sollten, verlegt hat, baut die Arche-Bewegung mit großer Entschiedenheit auf den Weg der Bildung kleiner, überschaubarer und selbständiger, gerechter und gewaltloser, 'anarchokommunistischer' Lebensgemeinschaften bzw. 'Zellen'. Auf diesem Weg hofft man, von der moralischen Wirklichkeitskraft getragen zu werden und der "kollektiven Verantwortung"[212] in dieser Welt gerecht zu werden, indem man durch das eigene Beispiel sowie bewußtseinsbildende und gewaltlose Maßnahmen zur Veränderung der Welt beitragen möchte.[213]

II.1.6.2 Das Verhältnis zu Anarchismus und Marxismus

Auf diese Weise ist die Arche Vertreterin einer durch Basisgruppen von unten aufbauenden revolutionären Strategie, welche in verwandter Weise auch z.B. von der Richtung des 'Graswurzelanarchismus' vertreten wird.[214]
Gegenüber dem Marxismus unterscheidet sich die Arche -neben der Gewaltfrage, bezüglich derer der Marxist zu einem guten Teil auf autoritäre, gewaltsame Erziehung der Menschen baut- vor allem dadurch, daß sie nicht den Weg über die volle Entfaltung der 'Produktivkräfte' gehen möchte bei bloßer Umgestaltung der Besitz- und Machtverhältnisse.[215] Abgesehen von der Frage, wieweit eine Vereinfachung der wirtschaftlich-technischen Verhältnisse an sich bereits zur Beseitigung der 'Entfremdung' -z.B. auch von der Natur- nötig ist,[216] erscheint mir die Lebensvereinfachung der Arche sehr folgerichtig hinsichtlich der Ideale kommunistischer Aufgaben- und Güterverteilung und der hinzukommenden Gewaltlosigkeit, denen die Frage nach dem Ausmaß der 'Entfaltung von Produktivkräften' doch sicherlich unterzuordnen ist: Solange die Masse der Menschen nicht verstehend und freiwillig diese Ideale mitverwirklicht, ist es der einzige mögliche folgerichtige Weg, die Ideale in eine möglichst einfach verständliche und schon von Einzelnen oder kleinen Gruppen lebbare Form umzusetzen. Wer in diesem Sinne anfangen möchte,nichts mehr mit Gewalt zu verteidigen und nach dem Maßstab gleichen Glücks zu teilen, wird das einfache Leben wohl als Unvermeidlichkeit hinnehmen müssen.

II.1.6.3 Einige Einwände gegen das gewaltlose einfache Leben und Argumente dazu

In diesem Zusammenhang ist auch noch etwas zu den Einwänden zu sagen, eine solche Lebensweise wie in der Arche sei bezüglich der Gewaltlosigkeit entweder unmöglich, weil man dafür 'neue Menschen' brauche, oder 'parasitär', da Verbrecher immer mit Gewalt bekämpft werden müßten und die Arche das eben bloß von Anderen erledigen lasse, oder gar 'katastrophal', insofern sich durch solche Bewegungen die Gewalttäter leichter und vielleicht zu sehr durchsetzen könnten.

Gegen das erste Argument ist zu sagen, daß man in einer zwischen Gewißheit und Wert abwägenden Entscheidung den Weg gewaltloser Gerechtigkeit gegen andere Möglichkeiten stellen sollte, um zu beurteilen, wie lange man auf die Gangbarkeit dieses Weges hoffen bzw. seinen Versuch wagen sollte. Auch steht der Vertreter des Einwands mit seinem Mißtrauen gegenüber dem 'jetzigen Menschen' in der schwierigen Situation, selbst wohl den Wert dieses Weges zu erkennen: 'Es liegt an den Anderen.' Erfahrungsgemäß kann ich sagen, daß viele Menschen so argumentieren, so daß es in gewissem Maße darauf hinausläuft, daß 'Tausend sagen, sie verstünden es, aber die anderen könnten es mit Sicherheit nicht verstehen'. - Der 'neue Mensch' müßte wohl der bekehrte bzw. einsichtige 'alte Mensch' sein.

Zum zweiten Einwand ist zu sagen, daß die Voraussetzung über die 'natürliche' Schlechtigkeit des Menschen -wie eben erläutert- fragwürdig ist. Außerdem wünscht der Gewaltlose nicht, von Anderen mit Gewalt beschützt zu werden, läßt aber jedermann die Möglichkeit, sich mit Gewalt zu schützen.

Zum dritten Einwand bleibt festzustellen, daß es wohl nicht um eine sprunghafte Veränderung ganzer Gesellschaften zu radikaler Gewaltlosigkeit gehen dürfte -bedauerlicherweise, denn dann wäre den wenigen Gewalttätern wohl auch mit gewaltlosen Mitteln ziemlich wirkungsvoll zu begegnen[217]. Bei dem Versuch allmählicher Entwicklung zur Gewaltlosigkeit aber wird der Gewaltlose, dem es um möglichst viele Schritte in die richtige Richtung geht[218], die schlimmsten Gewalttäter als seine vorrangige Bekehrungsaufgabe ansehen, so daß man kaum von einer Beeinträchtigung 'gerechterer' Gewaltausübung zugunsten 'ungerechterer' Gewaltausübung sprechen könnte.

Ein anderer Einwand ist, daß eine solche einfache, landwirtschaftlich-handwerkliche Lebensweise für die gesamte Masse der Menschen Europas oder gar der Welt schon aus Gründen der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche und der Ertragsmöglichkeiten nicht durchführbar sei.[219] Dazu ist -wieder abgesehen davon, daß es der Arche darum geht, möglichst viele Schritte in die richtige Richtung zu tun bzw. zu bewirken- zu sagen: Geschähe ein sprunghafter Wandel der Menschen zu gewaltloser Gerechtigkeit, könnten auch technische Hilfsmittel und arbeitsteiligere Wirtschaftsstrukturen in stärkerem Maße genutzt werden-[220] jedenfalls, soweit sie im Moment dann unverzichtbar sind, aber auch allgemein, soweit sie dann sinnvoll und verantwortbar sind.[220'] Geschieht eine allmähliche Entwicklung, wäre es möglich, durch die vernünftige Planung von immer mehr gewaltlosen Menschen, z.B. durch Geburtenkontrolle[221], sogar ein einfaches und eng naturverbundenes Leben weltweit lebbar zu machen.

II.1.6.4 Zur Bedeutung der Arche für die katholische Kirche

Was die Bedeutung der Arche für die katholische Kirche angeht, scheint mir nicht nur die von der Arche ermunterte Aufforderung der übrigen Welt zur Gewaltlosigkeit und die Besinnung auf den 'Kern des Evangeliums' als Grundlage für das religiöse Kernanliegen allgemeinmenschlicher Versöhnung, auch über äußerliche Formen von Religiösität hinweg, bedenkenswert - wobei manches davon ja schon altbekannte Vorstellungen sind, wenn man z.B. an Lessings 'Ringparabel'[221] denkt.
Bedenkenswert erscheint mir auch, ob die inneren kirchlichen Strukturen, z.B. die sich selbst 'nachzüchtende' Besetzung der an die 'Weihe' gebundenen Leitungsfunktionen, gegenüber einem vielleicht nicht 'mündigen', jedenfalls aber wohl kaum hinreichend ernstgenommenen Volk der 'einfachen Gläubigen', auch der Frauen darin, dem im Evangelium ausgedrückten Geist 'brüderlicher', will sagen 'geschwisterlicher', Gemeinschaft und Gewaltlosigkeit ausreichend entspricht.[222]